

## Kurze Mitteilungen.

9. September 1925.

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern Abend kurz nach 9 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Berlin wieder angekommen.

Wie wir hören, wird Reichskanzler Dr. Luther in seiner für den kommenden Donnerstag in Böhmen angekündigten Rede anlässlich der Befreiung des Ruhr- und Sanktionsgebietes auch auf die außenpolitische Lage eingehen.

Staatssekretär Schubert und Ministerialdirektor Gauß sind nach Norderny gereist, um Dr. Stresemann Bericht über die Londoner Konferenz zu erstatten.

Als 18. Schiff der in Scapa Flow versenkten deutschen Flotte wurde ein Zerstörer geborgen. Die Arbeiten an sieben weiteren Schiffen von je 1300 Tonnen sind im Gange.

Ende September werden in der südlichen Eifel größere Uebungen französischer Truppenmengen stattfinden. Für die Manöver dürfte hauptsächlich die Gegend von Mainz, Appenheim und Aarweiler in Frage kommen.

Die Ratifikationsurkunden des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Großbritannien sind gestern in London ausgetauscht worden.

Der Kommandant der Londoner Polizei hat alle Reviere zu scharfem Vorgehen gegen die Kommunisten aufgefordert.

Daily News veröffentlicht einen Brief von Sinowjew, der den Kommunisten die Agitation in Meer und Flotte zur Pflicht macht.

### Das Bordbuch der „Shenandoah.“

Aus Caldwell in Ohio wird gemeldet, daß das Bordbuch des Funktelegraphisten der „Shenandoah“ aufgefunden worden ist. Nach den Eintragungen fuhr das Schiff ruhig bis nach Wheeling. Der Funkposten hörte sich ein Radiokonzert an, nahm die Resultate eines großen Fußballwettpieles entgegen und schrieb in Gedanken an seine Familie nieder: Wie mag es jetzt den Kindern zu Hause gehen? Darauf geriet das Luftschiff in die Sturmzone und kämpfte stundenlang gegen den Wind an. Aus dieser Zeit stammen folgende Eintragungen: 2.10 Uhr morgens: Wir bemerken ferne Wälder, die Sicht wird schlechter. — 3.15 Uhr: Der Sturm nimmt zu, das Schiff schlingert stark. Wir steuern Richtung Nordwest auf Cambridge zu, um dem Unwetter auszuweichen, das vor uns liegt. — 3.50 Uhr: Der Wind weht vorn. Wir kommen nur schwer vorwärts. Das ist der härteste Sturm, den wir jemals angetroffen haben. — 4.20 Uhr: Der Kommandant entschließt sich, in südlicher Richtung zu fahren, um dem Sturm zu entgehen. Mein Empfänger ist zerbrochen, ich kann keine Meldungen mehr aufnehmen.

4.55 Uhr: Die ganze Mannschaft wird aufgeboten, um das Schiff im Gleichgewicht zu erhalten. Die Motoren arbeiten in voller Stärke, aber es ist unmöglich, gegen den Sturm anzukommen. Die Wälder werden immer häufiger. Es ist Befehl gegeben, die Benzintanks zu entleeren. Der Befehl wird ausgeführt, aber die Stabilität wird nicht besser. Der Wind nimmt an Stärke zu, aber wir werden vielleicht Gelegenheit haben...

Mit diesem unvollständigen Satze schließt dann das Bordbuch. Die bei mehreren Toten aufgefundenen Uhren zeigten 5 Uhr 3 Minuten.

### Politische Tageschau.

Deutsch-russische Eisenbahnkonferenz. Heute reist die Delegation des sowjetrussischen Verkehrsministeriums mit Swertschloff an der Spitze, zur zweiten deutsch-sowjetrussischen Eisenbahnkonferenz, die am 14. September eröffnet wird, nach München ab. Auf der Konferenz werden Fragen der direkten Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und dem Sowjetbund behandelt werden.

### Liebeszauber.

Roman von Oswald Bergener.

42? (Nachdruck verboten.)

Das Mitleid und der Jammer um Elgas Schicksal erschütterte seine Seele bis in ihre tiefsten Tiefen, und mit einem reuevollen und doch unendlich süßen Weh sah er als tiefsten Schatten in ihrer Herzenstragödie sich selber stehen.

Zwischen Waldkuffen, graurotem Porphyrfels und weich von den Wellendünen umdämmerter Stadtsur schwärmten die Ausflügler vom Dampfer über den Landungssteg dem bekrännten Städtchen, den engen Gassen und der grauen Burg auf dem ragenden Felsen zu.

Der Zufall fügte es, daß Wolfram Brodenschmed beim Aussteigen nicht mit Georg Waldhausen zusammenstieß. Die feindlichen Wege der beiden Söhne des Hartzwaldes liefen weit aneinander vorbei.

Als man in Gruppen in großer Sommerwanderlust gefällig des Weges zog, ergab sich eine rasche Veranstellung des Privatdozenten Dr. Waldhausen und der schönen rotblonden Eufanne Strohbach.

Sie suchten wohl auch selbst die Absonderung. Als man jenseits der Gassenviertel und Bauerngehöfte und grünen Gärten burgwärts zog, hatte sich das Paar verloren und war im Wirtschaftsgarten mit sich selbst zufrieden in der Wildweidenlaube zu Gast gegangen.

Man ließ es vorderhand unerörtert, daß es für die Abgeschweiften keine andere Möglichkeit der Heimkehr geben würde, als den unten am Landungssteg friedlich rastenden Dampfer der Astania.

Den sinkenden Abendwolken zum Trost setzte man, als nach etlichen Stunden von Orchester und Liedern, Spiel und Tanz unabhinder Tafel der Abschied kam, die tausendjährige graue Stammburg in ein rosenaltes Flammenmeer bengalischer Beleuchtung. Wie eine Fackel leuchtete sie ins Land und kündete deutsche Kraft und deutsche Treue in die Finsternis der Unholde über Wälder und Strom.

Das Ende der deutsch-schweizerischen Einfuhrbeschränkungen. In Bern haben in diesen Tagen Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der schweizerischen Regierung über die Durchführung des deutsch-schweizerischen Protokolls über die Einfuhrbeschränkungen vom 17. November 1924 stattgefunden. Es wurde ein Einverständnis darüber erzielt, daß die große Mehrzahl der heute noch bestehenden Einfuhrbeschränkungen vom 1. Oktober dieses Jahres wegfallen sollen. Nur für eine ganz geringe Anzahl von Warengruppen wird das Bewilligungsverfahren noch beibehalten werden. Diese Vereinbarungen unterstehen der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen. Sobald dies der Fall ist, erfolgt die Veröffentlichung.

Ein polnischer Schritt bei der deutschen Regierung. Nachdem die Meldung der deutschen Presse über die Verletzung der deutschen Grenze durch Polen bereits demontiert wurde, hat gestern die polnische Regierung ihre Gesandtschaft in Berlin beauftragt, die deutsche Regierung auf die schädliche Tätigkeit eines Teiles der deutschen Presse aufmerksam zu machen.

Dr. Wirths Abreise nach Amerika. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist gestern an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Stuttgart“ nach Neuyork abgereist, um an der am 1. Oktober in Washington beginnenden 23. Konferenz der interparlamentarischen Union, deren Verhandlungen im Kapitol zu Washington stattfinden werden, teilzunehmen. Eine Anzahl anderer deutscher Parlamentarier werden im Laufe dieses Monats dorthin folgen.

### Frankreich.

Bezahlung der Kriegsschulden mit den westindischen Kolonien? In Washingtoner Kreisen verlautet, daß der in diesem Monat in Neuyork eintreffende Finanzminister Caillaux beabsichtige, für die Bezahlung der Kriegsschulden Amerika die französischen westindischen Besitzungen anzubieten.

### England.

England gegen die kommunistische Propaganda. Die „Post“ meldet: Infolge eines englischen Kabinettsbeschlusses können jetzt irische Staatsangehörige als unerwünschte Ausländer aus England ausgewiesen werden oder es kann ihnen bereits die Einreiseerlaubnis verweigert werden. Dieser Beschluß soll zur Bekämpfung der kommunistischen Propaganda dienen.

### Rußland.

Tschitscherin in Strafa. Wie aus Genf gemeldet wird, ist Tschitscherin gestern Abend in Strafa eingetroffen, wo er sich einer Kur unterziehen wird. Die Gerüchte, daß er an der Völkerbundstagung teilnehmen werde, treffen nicht zu, da ihm die Einreise nach der Schweiz nicht bewilligt werden kann, solange nicht die diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Sowjetrußland wieder hergestellt sind.

### Balkan.

Rumänien Schiedsrichter in britisch-jugoslawischen Streitfragen. Wie die Blätter melden, haben sich die britische und jugoslawische Regierung geeinigt, zur Regelung der verschiedenen strittigen Fragen, die seit dem Friedensschluss bestehen, Rumänien als Schiedsrichter anzurufen.

### Aus aller Welt.

Deichbrüche und Sturmverheerungen an der Nordsee. Seit Sonnabend toben an der Nordsee Küste mit Windstärke 10 gewaltige Stürme, die das Meer bis an die Deichkronen treiben. Das Deichvorland wurde meterhoch überschwemmt. Viele kleinere Schiffe haben die Häfen nicht erreichen können. Infolge der jetzt drei Wochen anhaltenden Niederschläge sind vielfach auch die Gräben in der Marschgegend überfüllt. Das niedrige Land steht unter Wasser. Stellenweise befindet sich noch viel Hafer auf den Feldern, vereinigt auch Roggen und Gerste. Vielfach ist der Roggen ausgewaschen und das Stroh schwarz geworden. Die schweren Regenfälle trieben das Wasser auch in der Wislittau so hoch, daß die Flut den Damm, der die Bau-

grube der neuen Schleuse der Wislittmündung schütt, zerstörte und die große Baugrube füllte. An der Dite brach am Montag nachmittag der Deich. Die schäumenden Wassermassen stürzten in die Wiesen. In kurzer Zeit waren sie in einen reißenden See verwandelt. Große Erdmassen wurden mitgeführt. Die ganze zweite Heuernte ist vernichtet. Das Vieh konnte zum Teil nicht mehr geborgen werden. In Hamburg selbst fielen in den letzten 24 Stunden 25 Liter Regen auf den Quadratmeter. Eine Milderung der ganz außerordentlich starken Niederschlagsmenge ist noch nicht zu erwarten.

In der Abwehr erdroffelt. Wir hören aus Berlin: Der 41jährige, seit längerer Zeit arbeitslose Tischler Brehel wurde heute früh von seiner Frau im Verlaufe einer tätlichen Auseinandersetzung erdroffelt. Die Frau gab der Polizei gegenüber an, ihr betrunkenen Mann habe sie mit einem Schlächtermesser bedroht, und bei dem sich entzündenden Ringkampf habe sie ihrem zu Boden gefallenen Manne eine Schnur mehrmals um den Hals geschlungen, um ihn kampfunfähig zu machen. Die Absicht einer Tötung bestreitet die Frau.

Verhängnisvoller Streit. Wir hören aus Stettin: Nach einem Streit wurde dem Maurer Rudi Bergemann in Sarow von dem Sohn des Eigentümers Hermann Müller mit der Kartoffelhacke der Schädel zertrümmert. In hoffnungslosem Zustande wurde Bergemann nach Stargard ins Krankenhaus gebracht.

Schwerer Autobusunfall im Algäu. Bei Füssen im Algäu stieß beim Ueberholen ein Privatautomobil gegen einen Autobus. Letzterer wurde gegen einen Baum geschleudert und stürzte um. Von den 26 Insassen wurden sieben Personen so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus nach Kempten gebracht werden mußten.

Verhängnisvolle Folge eines Irrtums. Aus Beraun (Böhmen) wird gemeldet: In dem Dorfe Prag bemerkte der aus dem Wirtshaus heimkehrende Rudolf Sima vor seinem Hause einen Mann, den er für einen Dieb hielt. Er hieb auf denselben sofort ein. Dieser aber zog ein Messer und tötete damit seinen Angreifer durch zwei Stiche in den Hals. Der Täter, ein gewisser Franz Knotel aus Lodenitz, stellte sich selbst der Gendarmerie, und behauptete aus Notwehr gehandelt zu haben.

Nach dem Kinobesuch in den Tod. Aus Rutenberg (Böhmen) wird gemeldet: Die 21jährige Tochter des Maurers Wotrak war mit ihrem Geliebten, dem 20 Jahre alten Schuhmachergehilfen Paul Bidlak, im Kino. Während sie lustig und guter Dinge hineingegangen waren, verließen sie das Lichtspielhaus schwerbetäubt, gingen zu einem nahen Teiche und sprangen gemeinsam hinein. Ihre Leichen wurden geborgen.

Siebzehn Todesopfer bei einem Wolkenbruch. Wir hören aus Wenatche (Washington): Am Sonnabend Abend ging ein Wolkenbruch über der hiesigen Gegend nieder und richtete große Ueberschwemmungen an. Siebzehn Personen kamen in den Fluten um, von denen zwölf geborgen wurden. Der angestrichelte Sachschaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Ueberschwemmte Baumwollpflanzungen. Wie den Blättern aus el Paso in Texas gemeldet wird, sind infolge Bruches eines Wasserreservoirs Baumwollpflanzungen im Umfange von 7000 Hektar überschwemmt worden.

Sturmkatastrophe in Japan. Nach einer Meldung aus Tokio hat an der Südküste von Korea und Nord-Kjusiu ein heftiger Sturm gewüthet. Von ihm wurden 300 Häuser zerstört. Vier Personen wurden bei dem Einsturz der Häuser getötet. 36 kleinere Fahrzeuge kenterten auf dem Meere. Ebenso ist eine große Anzahl von Fischerbooten zerstört worden. Infolge des Sturmes sind in Korea auch Lokomotiven entgleist, wobei zwei Lokomotivführer getötet wurden. Eine plötzlich auftretende Springslut in der Nähe von Fusan hat das Land überschwemmt und 40 Häuser fortgerissen. Die Verluste an Menschenleben konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

schein und ferner Donner spielten eine geisterhafte Wolkenmuffel dazu auf.

Stunden waren für seine Insassen rasch wie wenige Minuten, nur für einen wie eine Ewigkeit vergangen, als es durch Kanal und Schleuse an seinem Landungsplatz anlangte. Wenige Laternen unter den dunklen Uferbäumen beleuchteten bescheiden die Landung und das rasche Zusammenscharren derer, die, ehe das Gewitter herauskäme, gern miteinander gehen wollten auf dem Weg in die Altstadt hinein zum Marktplatz, wo man noch einen guten Imbiß und einen tüchtigen Nachtrunk zu tun gedachte.

Wolfram befand sich wiederum in Gesellschaft der Base Bork und ihres Oberlehrers Dr. Konrad Bauer. Wie es kam, daß sie sich vereinigten, das bemerkten sie kaum. In der schlecht beleuchteten Altstadtgasse schritten sie in einträchtiges Gespräch vertieft, indessen rings um den Himmel Blitze aufstiegen und schwere Schläge sich im Bergrollen wie Löwen wieder niederlegten. Die andern waren schon weit voraus oder eine andere Straße gegangen, sie wußten es nicht. Zwischen ihnen Schritt Elgas Weib, als wäre sie körperlich bei ihnen; so lebhaft beschäftigten sie sich in dieser durchdröhnten Stille mit ihrem Schicksal. Doch waren es hauptsächlich die jungen Ehesleute, die von ihr sprachen; Wolfram versank oft in düstern Schweiß oder hörte mit stillem Herzenslauschen auf ihr Gespräch und auf den feierlichen Donner darüber.

Da bemerkten sie, eben als sie die Altstadtbrücke überschritten, die über einen Seitenarm der Saale führte, in der jetzt anstehenden, altwinkligen Straße nicht weit vor sich im Lichtkreis einer Laterne die große, kammige Gestalt Waldhausens. Eng an seinem Arm schritt die zu leichter Püppigkeit neigende schlanke Eufanne Strohbach. Man sah eben, wie sie mit der freien Rechten ein wenig die Falten des Kleides hob, wobei die Ringe an der Hand ein blaues und rotes Fronteln freuten. Dann verlangsamten sie die Schritte. Mit der brillantblühenden Hand wies sie auf ein altes Häuschen, das sich, von der Straße zurückweichend, hinter einem grünlila vertuldeten Baum, Malven und Sonnenrosen unter einem Ebereschbaum versteckte. Es war nur einhäufig. (Fortsetzung folgt.)

